ist. Die *Marmorana*-Arten sind die einzigen *Murellen*, die das fünfte Band beibehalten haben, doch ist dies gewöhnlich recht schwach, auch Schalen, bei denen es ganz verschwunden ist, sind nicht selten. In den Bändervariationen ähneln die *Tyrrheniberus*-Arten am meisten den *Opica*-Arten. doch sind die Bänder gewöhnlich intensiver und dunkler. Von den sonderbaren *Murellen* vom Monte Argentaro und vom Kap Circejo, die gewöhnlich zu *Marmorana* gestellt werden, habe ich kein fünfbändriges Exemplar gesehen; auch sonst scheinen sich die Arten von *Marmorana* hinreichend zu unterscheiden. Licht in die Sache wird erst die bis jetzt leider unbekannte Anatomie der Tiere bringen.

Die Namen unserer Unioniden-Gattungen.

Als Ergänzung zu Thieles „Bemerkungen über deutsche Süssw. Moll. und ihre Namen“ in der vorigen Nummer des „Nachrichtsblattes.“

Von

Fritz Haas (Frankfurt a. M.)

Die Aenderungen in der Nomenklatur unserer Süsswassermollusken, die nach Thiele durch strenge Einhaltung der Nomenklaturregeln jetzt erfolgen müssen, werden die wenigsten Zoologen angenehm berühren. Es ist allerdings auch recht peinlich, für altgewohnte, vertraute Namen plötzlich neue oder wenig bekannte gebrauchen zu müssen. Indessen lässt sich gegen die einmal bestehenden Regeln der zoologischen Nomenklatur, wie sie von dem 4. internationalen zoologischen Kongresse statuiert worden sind, nichts machen, und über die Berechtigungen einzelner Paragraphen zu disputieren hat, nachdem sie von dem genannten Kongresse angenommen worden sind, auch keinen Zweck. Ich glaube aber, dass die Angaben, die Thiele (l. c.) über die Namen unserer Unioniden macht, nicht ganz zutreffend sind, sodass die Genera Unio und Margaritana von Namensänderungen verschont bleiben können. Wohl aber stimmt die Tatsache, dass Anodonta Lam. durch Anodontites Brug. ersetzt werden muss.

Thiele gibt an, dass Oken 1815 als erster das Retzius'sche Genus Unio in die Genera Unio s. str. (mit U. margaritiferus als Typus) und Lymnium (mit L. pictorum als Typus) gespalten habe, während Schuhmacher erst 2 Jahre später Margaritana von der Retzius'schen Unio-Gruppe abtrennte. Wenn diese Angabe zutreffend wäre, so wäre Margaritana Schum. durch Unio (Retz. partim) Ok. und Unio Retz. durch Limnium Ok. zu ersetzen. Dass aber bei strengster Anwendung der Nomenklaturregeln diese Substitution nicht einzutreten braucht hoffe ich im Folgenden zu beweisen.

Retzius gibt folgende Diagnose von Unio:

Animal Ascidia.

Testa bivalvis, aequivalvis, aequilatera.

Cardo. Dens ani in valvula dextra solidus subintrusus, in sinistra duplex; omnes crenulati. In plurimis dens vulvae longitudinalis lamellaris intra sinistrae valvulae bilamellarem.

* *Dente vulvae nullo, sed margo horizontalis.*

1. Unio *Margaritiferus.*

* * *dentibus vulvae lamellaribus.*

2. Unio *crassus.*
3. Unio *tumidus.*
4. Unio *pictorum.*
5. Unio *ovalis.*
6. Unio *corrugatus.*

Aus dieser Zusammenstellung ist der eigentliche Typus der neu aufgestellten Gattung nicht deutlich zu ersehen. Auf keinen Fall ist er in dem U. margaritiferus zu suchen, der ja seiner Schlossbildung nach nur zu den Ausnahmen gehört, die von den „plurimi“ der Diagnose abweichen.

Die typische Art, auf die Retzius seine Gattung Unio gegründet hat, ist mit Sicherheit nicht mehr nachzuweisen, obwohl sie meiner Meinung nach in der Linnéschen Mya pictorum, zu suchen ist.

Für den Fall, dass der ursprüngliche Typus einer Gattung nicht mehr festzustellen ist, gibt der § 35 der internationalen Nomenklaturregeln, bei Spaltung und Vereinigung von Gattungen, folgende Weisung:

> „Ist der ursprüngliche Typus einer Gattung nicht mit „Sicherheit festzustellen, so hat der die Auflösung zuerst „vornehmende Autor den ursprünglichen Namen der „Gattung demjenigen Teile derselben beizulegen, den er „für passend hält. Eine solche Uebertragung darf später „nicht geändert werden.
>
> „In keinem Falle aber darf der Name auf eine Gruppe „übertragen werden, welche keine der ursprünglich in „der Gattung enthaltenen Arten enthält. Ebenso wenig „darf eine Art als Typus gewählt werden, welche nicht „ursprünglich in der Gattung enthalten war, oder welche „der Beschreiber des ursprünglichen Genus ihm nur „zweifelhaft zuschrieb.“

Der erste der nach Retzius die Gattung Unio behandelte, war Bruguière, der sie im Journal d’Histoire Naturelle T I, 1792 auf Seite 106 folgendermassen definiert:

Unio

Charact. *generis.*

Testa *bivalvis, transversa.*

Valvulae *aequales, undique clausae, intus margaritaceae.*

Impressiones musculares, *tres in quadam valvula; una juxta marginem anteriorem, duo inaequales saepius unitae prope marginem posteriorem.*

Apices, *saepius erosi.*

Cardo, *dentes duo et tres articulati.* Valvulae dextrae *duo: alius longitudinalis ligamento parallelus, alius crassus crenatus pone apicem situs.*
Valvulae sinistrae *dentes tres, unus longitudinalis inferne canaliculatus, duo alii inaequales striato-crenati crassiusculi pone apicem siti.*
Ligamentum *exterius, convexum, crassum.*

Hierauf folgt die Beschreibung einer neuen Art, des Unio granosus, von dem Bruguiére schon auf Seite 105 gesagt hatte: Cette coquille appartient au genre de la mulette Unio Retz., que j'ai cru devoir séparer, à l'exemple de M. Retzius, de celui de la mye, Mya Linn. qui de cette manière, indépendamment des autres caractères, ne renfermera plus que des coquilles marines.

Aus diesem Satze geht wohl ziemlich sicher hervor, dass Bruguière die Retzius-Philipsson'sche ziemlich weit gefasste Diagnosse von Unio gesehen hatte, und sie nicht nur dem Inhalt nach kannte. An der angegebenen Stelle hat er Unio schärfer umgrenzt, denn er erwähnt ausdrücklich das Vorhandensein von einem, bezw. 2 Seitenzähnen als Gattungscharakter. Hiermit ist die Spaltung des Retziusschen Genus, im Sinne des angeführten Paragraphen geschehen, indem sein einziger abweichender Bestandteil, eben U. margaritiferus, ausgeschieden und die jetzt ganz homogene Gattung diagnostisch scharf umgrenzt wurde. Diese Spaltung aus dem Grunde zu leugnen, weil für den herausgeworfenen U. margaritiferus kein neuer Gattungsname gebildet wurde, wird wohl niemand einfallen.

Auf diese Bruguière'sche Einteilung griff Schuhmacher 1817 in seinem „Essai d'un nouveau Système des Vers Testacés“ zurück und schuf für den ehemaligen U. margaritiferus die Gattung Margaritana. Zwei Jahre vorher, 1815, hatte Oken in seinem Lehrbuch der Naturgeschichte 4 Gattungen der Sippschaft der Austerarchen, nämlich die Meeresform Arcinella und die Süsswasserformen Unio (=Lymnaea), Lymnium und Anodon unterschieden. Es heisst da, auf Seite 237:

3. Gattung. Lymnium, Schalen flach, Zähne klein.
1. Art. L. pictorum, L. fusca; Mya p. Schale oval, Hauptzahn gekerbelt, zwei Seitenzähne, nach Länge 2—3″ lang, 1″ breit. . . . . usw.

Dann, auf Seite 238:

2. Gattung: Unio, Mya.
1. Art: Unio margaritifera, Mya m. starker Hauptzahn, kegelförmig, greift in einen gespaltenen, kein Seitenzahn, Wirbel abgerieben. . . . . usw.

Wenn man die oben abgedruckte Stelle aus Bruguière nicht als Spaltung des Retzius'schen Genus Unio anerkennen will, so müssen allerdings die Oken'schen Namen in Gültigkeit treten. Aber aus dem angeführten Satze Bruguières, sowie aus seiner verbesserten Diagnose von Unio geht meiner Meinung nach deutlich hervor, dass der französische Forscher eine Spaltung der Gattung Unio in dem Sinne beabsichtigt hat, dass unter Unio (Retz.) Brug. die Formen mit Seitenzähnen fallen mussten, während U. margaritiferus abseits (in das spätere Schuhmacher'sche Genus Margaritana) zu stehen kam. Wenn meine hier ausgesprochene Meinung als begründet angenommen wird, so wird die Systematik unserer Süsswasserbivalven vor einem grossen Wirrwar bewahrt bleiben, welche der in neuem Sinne gebrauchte alte Name Unio sicherlich hervorrufen würde.

Richtigstellung einiger Namen in Dr. Curt von Wissel's „Pacifiische Chitonen“ 1904.

Von

Henry Suter in Auckland, Neuseeland.

In den Zoologischen Jahrbüchern, Abt. Systematik etc. v. 20. 1904, hat Dr. Curt von Wissel wertvolle anatomische